



Erasmus+ Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

Vorname: Thessa

Studienfach: Klassische
Philologie

Gastland: Italien

Gastinstitution: Università
Cattolica del Sacre Cuore

Aufenthaltsraum (von/bis): Februar 2022- August 2022

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Mailand im SoSe 22

1. Vorbereitung, Planung & Anreise

Ich wollte schon immer mal für längere Zeit ins Ausland, in der Schule war das allerdings finanziell nicht möglich und als Jugendliche habe ich mich dafür auch noch nicht so richtig bereit gefühlt- was die richtige Entscheidung war, wie ich nun weiß. Also hatte nun ich fest vor, während des Studiums einen Auslandsaufenthalt zu machen und zunächst war mir erstmal egal, wohin. Als das Ziel dann realistischer wurde und ich mich während meines zweiten Semesters bei meinem zuständigen Professor informierte, hatte ich zunächst Spanien vor Augen. Spanien ist ein wunderschönes Land und die Sprache, wenn ich sie auch nicht sprechen kann, noch schöner. Dennoch steht für meine Fächerwahl nicht keine große Auswahl an Partner-Universitäten zur Auswahl, wodurch die Wahl sofort auf Italien fiel. Dort gibt es drei Städte zur Auswahl, und da ich allerdings in einer großen Stadt wohnen wollte, wenn ich schon für ein halbes Jahr wegziehe und immer schnell zwischendurch nach Hause kommen können wollte, fiel die Wahl auf Mailand. Von da aus ging alles recht schnell- ich entschied mich kurz vor Ablauf der Bewerbungsfrist (Ende Juni 2021) für das SoSe22, mein viertes Semester, da ich, wenn schon in Italien, im Sommer dort wohnen wollte. Es blieb also wenig Zeit für die Vorbereitung und Planung. Ich nahm an einem Sprachkurs im WiSe teil, suchte nach einer passenden Wohnung und versuchte möglichst schnell ein Learning Agreement aufzustellen. Hier stieß ich auf erste Probleme: mein Studiengang (Klassische Philologie) kann nur auf Italienisch studiert werden, sprich alle Informationen über Kurse, Websites und Beschreibungen waren nicht auf Englisch zugänglich- mit Hilfe von einem sehr freundlichen italienischen Doktoranden von unserer Universität gelang es mir, passende Kurse herauszusuchen. Generell existieren an dieser Uni zwei Curricula, zwei ganz unterschiedliche Herangehensweisen zu studieren, einmal das International und das Academic Curriculum (hauptsächlich für einheimische Studierende) - und ich musste auch am Academic Curriculum teilnehmen.

An der Cattolica gibt es nur Jahreskurse, sprich die Kurse im SoSe waren der zweite Teil eines längeren Programms- das war mir vorher auch bewusst. Den Erasmus Platz von der BUW bekam ich sehr schnell zugesagt, auch mit Hilfe und der wirklich großartigen Unterstützung meines Profs. An der anderen Uni sah es jedoch anders aus- die Cattolica besitzt vier Standorte und hat mich aus Versehen erst dem falschen Campus in der falschen Stadt zugeordnet, was in einem langen Mailverkehr endete. Allerdings konnte ich gerade so am letzten Tag noch dem richtigen Campus zugeordnet werden. Ende Juli konnte ich dann offiziell meinen Studienplatz annehmen und mich um Dinge wie Wohnung und Finanzierung kümmern.

2. Unterkunft und Finanzierung:

Die monatliche Erasmus-Förderung für Italien beträgt momentan 390€, dennoch war ich ab dem Sommer sehr viel neben der Uni arbeiten. Ein Zimmer stellt die Cattolica nicht zur Verfügung, also suchte ich über gewisse Websites, die speziell Zimmer für (Auslands-) Studierende vermieten und fand schnell eine 10er WG im Zentrum Mailands (ca. 15min zu Fuß vom Dom entfernt), welche allerdings sehr teuer war. Die 390€ reichen vielleicht für Süditalien aus, aber nicht für eine Stadt wie Mailand. Dementsprechend war auch für 500€ kein Zimmer für mich allein drin, sondern ich musste mir ein 24 Quadratmeter großes Zimmer, in einer Wohnung ohne Wohnzimmer oder genügend Platz in der Küche für jeden, mit einer ganz tollen Person teilen, die in Italien auch meine beste Freundin geworden ist und mit der ich immer noch im täglichen Kontakt stehe. Glücklicherweise unterstützte meine Familie mich viel, so dass ich mir das Leben in einer sehr teuren Stadt doch finanzieren konnte. Noch dazu: Die Kosten für Lebensmittel sind deutlich teurer als bei uns, genauso wie die Preise in Bars, Kneipen und Restaurants.

3. Unterkunft und Verpflegung

Meine Unterkunft hat mir im Grunde gut gefallen, ich musste mir zunächst eine italienische Identität mit dem codice fiscale besorgen, was ein bürokratischer Aufwand war, wie man ihn außerhalb Deutschlands nicht mehr erwartet, der dann allerdings doch recht einleuchtend und simpel funktionierte. Wir hatten zwar 10 Betten in der Wohnung, allerdings nur 6 Stühle in der Küche, einen Herd und jeweils nur ein Fach im Kühlschrank- ich denke jedoch, dass man das als Student durchaus überleben kann.

4. Erfahrung mit dem Studium an der Gast Institution

Wie zuvor erwähnt, musste ich so studieren, wie es eigentlich nur italienische Studierende tun. Es gab viele internationale Studenten an der Cattolica, die allerdings nur bis Mai dortblieben, während mein Semester bis Ende Juli ging. Dementsprechend wurde ich ein wenig von der Uni am Anfang allein gelassen- ich hatte keine Einführungskurse (abgesehen von den allgemeinen Info-Veranstaltungen), keine Campus Tour und generell Professoren, die alle wenig bis gar kein Englisch sprechen und ich damals doch noch wenig Italienisch. Heute muss ich schon sagen, dass ich meine Italienisch Kenntnisse überschätzt habe. Ich musste allerdings auch keinen Sprachtest auf Italienisch machen- nur Englisch. Natürlich kam ich im Land zurecht, im Alltag, mit den italienischen Freunden meiner Freunde, im Urlaub, aber mündliche Prüfungen zu halten, ist etwas ganz anderes. Ich empfehle also jedem ins Ausland zu gehen, auch eine neue Sprache zu lernen, aber sie dann auch richtig zu lernen und nicht nur ein Semester lang, wie ich zuvor. Ich hatte allerdings noch einen Pflichtkurs aus dem International Curriculum, sodass ich doch mit internationalen Studenten in Kontakt gekommen bin, und zwei Italienisch Kurse, die mir echt geholfen haben. Allerdings musste ich diese selbst zahlen, der Vorsemester- und Semester-Kurs zusammen haben 800€ gekostet. Mein Semester begann Mitte Februar, dennoch flog ich Anfang Februar nach Mailand, um mich schonmal einzuleben und den Vorkurs von dort aus zu bestreiten, wenn auch online. Gut an der Uni war, dass sie das ganze Semester über ein hybrides Angebot hatten, man konnte sich also aussuchen, ob man zur Uni ging oder nicht, da ohnehin immer gestreamt wurde. Auch das Online-Portal- ähnlich wie Moodle, Studilöwe und Wusel, bloß in einem- hat super funktioniert. Generell ist die Uni super ausgestattet und modern, sowie „mittelalterlich“ im besten Sinne, da sie als alte, renommierte Privatuniversität natürlich sehr viele Gelder zur Verfügung hat. Ein weiterer Punkt ist, dass die Semester leider nicht aufeinander abgestimmt sind. Sprich ich hatte zwei Monate lang in Wuppertal (online) Klausurenphase, sowie Uni in Mailand. Dies war sehr stressig und letzten Endes auch einer der Gründe, warum ich mir später teilweise schwergetan habe, dem Unterricht zu folgen. Da aber seit jeher viel Forschung im klassischen philologischen Gebiet auf Deutsch stattfand, kam ich trotzdem immer mit. Etwas ungewöhnlich ist die Prüfungsform. Man meldet sich für einen der meistens 5 Termine, die auf 2 Monate verteilt sind, an und wird mündlich vor allen anderen geprüft. Das hat mich, als nicht-Muttersprachlerin, ein wenig gefürchtet, aber irgendwie kommt man da auch durch. Trotzdem soll meine Bewertung der Uni in Mailand auf keinen Fall schlecht ausfallen, trotz schlechter Organisation der Uni, dass ich mindestens ein Semester mehr hätte Italienisch lernen sollen oder dass ich überhaupt nicht an die Hand genommen wurde am Anfang. Die Cattolica besteht aus einem wunderschöner Gebäude, vielen, tollen Profs und sollte unbedingt



erlebt werden.





5. Alltag und Freizeit

Der Alltag in Mailand war, abgesehen von den täglichen Uni-Veranstaltungen, abwechslungsreich und nie langweilig. Das Leben in einer so großen und lebhaften Stadt war ganz anders, natürlich, im Gegensatz zu dem, was man aus einem Vorort, beziehungsweise sogar Düsseldorf kennt. Mailand hat viel zu bieten, ständig sind irgendwo Veranstaltungen, Neueröffnungen von ganz speziellen und noch nie gesehenen Cafés und am Kanal, an dem Bar an Bar gereiht ist, ist sogar unter der Woche immer etwas los. Dinge wie Clubs und Fitness Studios sind deutlich teurer als bei uns, Bus- und Bahnfahrten dagegen deutlich günstiger. Das Metro- und Straßenbahnnetz ist in der Innenstadt super ausgebaut und aufgrund des großen Hauptbahnhofs kommt mal schnell überall hin. So war ich in der Lage, während meines Semesters, Florenz, Como, Verona, Venedig, Wien, Ventimiglia, Monte-Carlo und Turin zu besuchen, und das relativ einfach, schnell und günstig. Natürlich war dies auch nur möglich, weil die aufgenommenen Vorlesungen zwei Wochen als Aufnahmen zur Verfügung standen.

6. Fazit

Meine schlechteste Erfahrung war letzten Endes die schlechte Organisation der Partner Uni, das Chaos dort während meiner Bewerbung und dass es kein extra Einführungsprogramm der Uni dort für alle internationalen Studierenden gab. Zudem, dass der Semester Rhythmus dort und hier kein bisschen aufeinander abgestimmt sind und es mehr als nur stressig ist, Klausurenphase plus Semesterbeginn in einem zu haben. Wäre der Uni Betrieb aufgrund von Corona Anfang 22 schon wieder so gewesen wie bereits Anfang 23, dann wäre es gar nicht möglich gewesen dies irgendwie zu meistern.

Meine beste Erfahrung waren die organisierten Treffen, Partys und Ausflüge des ESN, also einer uni-unabhängigen Organisation, die andauernd und überall Dinge für Erasmus Studierende plant. So konnte ich sehr viele andere Erasmus-Studierende aus ganz Europa kennenlernen, mit vielen stehe ich noch immer in Kontakt.

Auch wenn mein spezieller Fall teilweise nicht so einfach war, würde ich trotzdem jedem ein Auslandssemester empfehlen, auch an der Cattolica- die trotz allem (persönlichem) Chaos eine tolle Uni ist.

Meine Erasmus Erfahrung hat mir gezeigt, wie aufregend und charakterbildend es ist, sich Herausforderungen, Ängsten und einem fremden Land mit fremder Sprache zu stellen. Die dort erlebten Erfahrungen und Freunde werde ich nie vergessen.

Wie kann man Studierende auf das Erasmus+ Programm aufmerksam machen?

Social Media, In den Kursen selbst, Erstsemesterbegrüßung

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des International Office oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

- ☒ ja
☐ nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige Erasmus-Studierende mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastuniversität austauschen möchten.

- ☐ ja
☒ nur nach Absprache
☐ nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das International Office (icenter@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.